

Predigtserie «Der Gott des 3.Tages»

Datum: 06.04.2025

Thema: Auf der Suche nach Jesus

Text: Lukas 2,40-52

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Es gibt Erlebnisse, die man nie mehr vergisst. Maria, die Mutter von Jesus, hatte so etwas erlebt (Lukas 2,51). Was sie erlebt hatte, war eine typische Drei-Tages-Geschichte. Es war ein Erlebnis, das sie mit Jesus machte, als er noch ein Teenager war, und es ist die einzige Geschichte aus seiner Kindheit, von der in der Bibel berichtet wird. Diese Geschichte lässt sich in 3 Abschnitte unterteilen. Am ersten Tag hatten sie Jesus verloren. Am zweiten Tag suchten sie ihn und am dritten Tag haben sie ihn gefunden. Begonnen hatte es damit, dass sie nach der Wallfahrt nach Hause gingen. Damals reiste man in Gruppen, um sicherer vor Überfällen und Räubern zu sein. Unterwegs redete man miteinander, und tauschte über das Erlebte aus. Den Kindern schenkte man damals wenig Beachtung. Sie waren einfach dabei, und jeder übernahm ein wenig die Betreuung. Darum verschwendeten Maria und Josef keinen Gedanken daran, wo Jesus gerade sein könnte. Sie glaubten, dass sich schon irgendjemand aus der Gruppe um ihn kümmern würde. Sie gingen, wie selbstverständlich davon aus, dass Jesus bei ihnen war. Doch plötzlich war er weg.

Eine ähnliche Erfahrung können auch wir machen. Manchmal gehen wir wie selbstverständlich davon aus, dass Jesus da ist und mit uns geht. Es gibt Phasen, da gehen wir unseren Weg und gehen davon aus, dass Jesus schon mitkommt und sich an seinem Platz in unserem Leben befindet. In solchen Zeiten kann es geschehen, dass wir so mit unseren Plänen, unseren Sorgen und unserem Alltag beschäftigt sind, dass wir Jesus aus den Augen verlieren. Das geschieht normalerweise schleichend, unbewusst und ohne böse Absicht. So war es auch bei Maria und Josef. Sie wollten Jesus nicht zurücklassen. Es war ihnen einfach nicht bewusst, dass sie Jesus vergessen hatten. Und plötzlich war er weg und das war ein böses Erwachen. Das ist es auch für uns, wenn uns das passiert. Denn was kann uns Schlimmeres passieren, als Jesus zu verlieren? Wenn wir Jesus verloren haben, fehlt uns der innere Frieden, die Beziehung zum Vater, die Freude an der Gotteskindschaft, die Perspektive für unser Leben, unser Vorbild in der Nachfolge, die Inspiration des Geistes, Vollmacht und Kraft im Dienst, der Treibstoff für unser geistliches Leben. Jesus zu verlieren, bedeutet für uns, unseren treuen Retter, barmherzigen Heiland, starken Helfer in der Not, Freund und Bruder zu verlieren. Man kann sagen: Wenn wir Jesus verloren haben, sind wir verloren.

Die gute Nachricht ist: Jesus zu finden, ist gar nicht so schwierig, wie manche denken. Das will uns diese Drei-Tages-Geschichte sagen. Auch wenn Maria und Josef das anders erlebt haben. Sie suchten Jesus überall. Sie suchten ihn bei Verwandten und Freunden. Sie suchten ihn auf der Straße nach Jerusalem. Sie suchten ihn in der ganzen Stadt. Einfach überall und voller Angst und Verzweiflung. Das machte ihre Suche zu einer schmerzhaften Erfahrung. Wie schmerzhaft sie war, zeigen die Vorwürfe, die sie ihm machten, als sie ihn fanden. Sie hatten den Eindruck, als ob es ihm egal gewesen wäre, dass sie ihn suchten oder dass er sich geradezu vor ihnen verstecken würde. Solche Erfahrungen können wir manchmal auch machen. Es kommt vor, dass Menschen Jesus überall suchen und ihn nicht finden. Zum Teil sind das auch Menschen, die gar

nicht wissen, dass sie ihn suchen. Sie suchen ihn in östlichen Religionen, in esoterischen Praktiken, in religiösen Verschwörungstheorien, an entlegenen Orten, in mystischen Erfahrungen, in Selbstaufgabe – und finden ihn nicht. Es gibt aber auch Menschen, die bewusst nach Jesus suchen und trotzdem ist es manchmal schwer, ihn zu finden. Man denkt, man findet Jesus beim Lesen eines Buches, im Gespräch mit Mitchristen, beim Besuch des Gottesdienstes, während der Anbetungszeit, beim Vorbereiten einer Andacht, im Dienen, an einer Konferenz. Und doch findet man ihn nicht. Dann ist es naheliegend, ihm Vorwürfe zu machen, wie Maria und Josef es getan hatten. Und die Antwort von Jesus an uns hat vermutlich etwas mit dem zu tun, was er seinen Eltern geantwortet hatte.

In seiner Antwort geht es um seine Beziehung mit seinem himmlischen Vater. Zuvor fragte ihn Maria vorwurfsvoll: „Mein Sohn, ich und dein Vater haben dich gesucht.“ Er erwiderte: „Ich muss in dem sein, das von meinem Vater ist.“ Jesus spricht von einem „Muss“ und von „meinem Vater“. Damit wollte er seinen leiblichen Eltern sagen: Die Beziehung zu meinem himmlischen Vater ist ein Muss für mich. Aber nicht, weil er musste, sondern weil er wusste, dass die Beziehung zu seinem himmlischen Vater seine Bestimmung war, sein Leben ausmachte, das Ziel seines Lebens war, seinen Dienst ausmachte, sein Leben reich machte. Und das gilt für jeden Menschen. Dafür wollte er seinen leiblichen Eltern die Augen öffnen und er tat es mit einer Gegenfrage. In seiner Frage schwingt mit: Warum habt ihr mich überhaupt gesucht? Ihr hättet euch das Suchen sparen können und wissen können, dass ich in dem bin, was von meinem Vater ist.

Diese Aussage verstanden Maria und Josef nicht. Kein Wunder, denn sie kann auf zwei Arten verstanden werden: Lokal und Personal. Es kann der Tempel gemeint sein oder die Sache Gottes, wie der Satz z.B. in Hoffnung für alle übersetzt wird. Beides ist richtig. Denn im Tempel geht es um Gottes Sache und gleichzeitig ist es der Ort, der Gegenwart Gottes, an dem es um ihn geht. Aber dort hatten Maria und Josef erst am Schluss gesucht. Darum hatten sie am falschen Ort gesucht. So kann man die Frage von Jesus auch als Vorwurf verstehen: Ihr habt am falschen Ort gesucht. Und das tun wir manchmal auch. Wir suchen Jesus z.T. am falschen Ort und mit falschen Motiven. Das macht die Suche nach ihm zu einem schwierigen Unterfangen. Dabei wäre er so einfach ihn zu finden. Wir finden ihn dort, wo es uns um ihn geht und nicht nur um schnelle Antworten, einfache Lösungen, eindruckliche Erlebnisse, tiefe Gefühle, Bestätigung unserer Pläne, Erfüllung unserer Wünsche, überwältigende Wunder, usw.

Jesus lässt sich einfach finden, wenn es uns um ihn geht und wir ihn von ganzem Herzen suchen. So lässt er es durch den Propheten Jeremia sagen (Jeremia 29,13). Was er seinem Volk durch den Propheten Jeremia sagen lies, sagte er zu einem Rest seines Volkes, der im Exil lebte und glaubte, dass sie Gott verloren hatten. Er sagte ihnen: «Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Wenn ihr mich mit ungeteilten Herzen sucht, werdet ihr mich finden. Wenn es euch wirklich um mich geht, werdet ihr mich finden.»

Wenn du Jesus suchst, geht es also nicht um einen Ort, sondern um eine Herzenshaltung. Jesus an einem Ort zu suchen, wäre ja auch sinnlos, denn Jesus ist durch seinen Geist überall da anwesend, wo du gerade bist. Er ist da, wenn wir Gottesdienst feiern und auch da, wo wir uns in unserem Alltag gerade befinden. Er ist da in unseren Niederlagen und Höhenflügen. Er ist anwesend, egal wie wir uns fühlen, ob wir es spüren oder für möglich halten. Darum macht es keinen Sinn, ihn an einem Ort zu suchen. Du kannst ihn immer und überall finden, wo es dir um ihn geht. Nicht der Ort ist entscheidend, sondern du und deine Herzenshaltung.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Wurdest du als Kind auch einmal von deinen Eltern vergessen?
- Hast du als Elternteil dein Kind schon irgendwo vergessen? Was hat das mit dir gemacht und was hat es in deinem Kind ausgelöst?
- Wie bewusst lebst du mit Jesus?
- Kommt es vor, dass du Jesus im Alltag aus den Augen verlierst? Welche Situationen sind das? Wovon sind sie geprägt?
- Kann man Jesus verlieren, wenn man ihn einmal gefunden hat?
- Wie kann es gehen, dass man Jesus verliert? Hast du das schon erlebt und wie ist es dazu gekommen?
- Was kann man tun, damit man Jesus nicht verliert?
- Was geht im eigenen Leben verloren, wenn man Jesus aus den Augen verloren hat?
- Wie sah deine Suche nach Jesus aus?
- Was hast du gefunden, weil du Jesus gefunden hast?
- Suchst du manchmal nach Jesus, obwohl du ihm nachfolgst?
- Wo suchst du Jesus?
- Kann man Jesus am falschen Ort suchen? Wie würde dieser Ort aussehen?
- Wo oder wie kannst du Jesus finden?
- Was lähmt dich auf der Suche nach Jesus?
- Wie erlebst du deine Suche nach Jesus?
- Hattest du auch schon den Eindruck, dass Jesus gar nicht gefunden werden möchte?
- Hast du Jesus auf deiner Suche auch schon Vorwürfe gemacht? Was waren das für Vorwürfe?
- Wie verstehst du den Vers aus Jeremia 29,13?
- Wie muss eine Herzenshaltung sein, um Jesus zu finden?
- Was könnte eine falsche Motivation sein, Jesus zu finden?
- Wie bewusst geht es dir um Jesus, wenn du ihn suchst?
- Was könnte dein nächster Schritt sein?